

## The Place to Be

### Une sélection de la rédaction

#### Mitsingen in der Philharmonie erwünscht

Heute um 16 Uhr wird in der Philharmonie das traditionelle „**Chréschtkonzert**“ gespielt.

Während der erste Teil mit Werken von Bach, Händel und Haydn eher der klassischen Musik gewidmet ist, ist das Mitsingen beim zweiten Teil des Festprogramms ausdrücklich erwünscht.

Auf dem Programm stehen „O du fröhliche“, „O Tannenbaum“, „E klenkt Chréschtkidd“ ebenso wie „Santa Claus is coming to town“, „Il est né, le divin enfant“, „Les anges dans nos campagnes“ und „Stille Nacht, heilige Nacht“.

Unter der Leitung von Pierre Cao spielen das Orchestre philharmonique du Luxembourg, der Robert-Schumann-Chor und der Landesjugendchor Saar, unter der jeweiligen Leitung von Angela Loesch und Martin Foltz auf. Solisten sind Gaby Wolter-Boeuer (Sopran), Myriam Putz-Weisgerber (Alt), Marc Dostert (Tenor) und Jean-Paul Majerus (Bass).

Vor dem Konzert um 15.15 Uhr nimmt Tatjana Mehner das Publikum mit auf eine weihnachtliche Reise durch die Musikgeschichte.

Tickets für 55, 40 und 25 Euro an der Tageskasse.

www.philharmonie.lu

#### Weihnachtszeit ist Theaterzeit

Zwischen dem 26. und 30. Dezember laden das Grand Théâtre, die Rotondes und das Kapuzinertheater zu ihren „**Chréschtdéeg am Theater**“ ein. Zum Auftakt wird am Samstag, dem 26. Dezember, um 11 Uhr im hauptstädtischen Theater „Le Réve d'Ariane“ mit dem Quatuor Alfma & Ariane Rousseau aufgeführt. „D'Zaubermillen“ mit Betsy Dentzer steht am 26. und am 27. Dezember in den Rotondes auf dem Programm. Am 27. Dezember lesen Larisa Faber und Damien Thill im Kapuzinertheater aus dem Dickens-Klassiker „A Christmas Carol“. „Le Cri du lustre“, ein inszeniertes Konzert, wird ebenfalls am 27. Dezember von Tutti in den Rotondes gespielt.

Die Aufführung von „Basta“ steht am Montag, dem 28. Dezember, in den Rotondes auf dem Programm. Am Dienstag, dem 29. Dezember, stehen „De Kapitän Mulebutz & a seng Séisswaassertrousen“, gespielt vom „Chantier Mobile asbl“, im Großen Theater auf der Bühne. Das „Junges Ensemble Stuttgart“ spielt am 29. Dezember „Johannes und Margarethe“ in den Rotondes.

Tickets ab 5 Euro. Reservierungen per Tel. 26 62 20 30 oder 47 08 95-1 oder per Mail tickets@rotondes.lu

Weitere Vorstellungen und weitere Infos auf

www.lestheatres.lu  
www.rotondes.lu



## Ein Braunbär in der U-Bahn

Berlinale-Plakate 2016 vorgestellt

Berlin. Ein Bär auf Streifzug durch Deutschlands Hauptstadt – mit diesen Motiven wirbt die Berlinale-



2016. Auf den Plakaten tritt ein Braunbär zum Beispiel aus einer der typisch-gelben U-Bahnen in Berlin oder sitzt vor dem Fernsehturm.

Die Festivalplakate erzählen von „flüchtigen Begegnungen einzelner Nachtschwärmer mit den Bären in der Stadt“, teilten die Berliner Filmfestspiele (11. bis 21. Februar) gestern mit.

Die Plakate mit ihren überdrehten Farben und einer Optik wie bei alten Röhrenfernsehern sollen von Januar an rund um den Potsdamer Platz und an anderen Orten der Stadt hängen. (dpa)

# „Bewegungen in beide Richtungen“

Museumsgründerin und Historikerin Antoinette Reuter über (fast) vergessene Episoden der nationalen Geschichte

INTERVIEW: POL SCHOCK

**Migrationsgeschichte genießt in Luxemburg keinen besonders hohen Stellenwert. Doch bereits seit zwei Jahrzehnten versucht das „Centre de documentation sur les migrations humaines“ – kurz CDMH – in Düdelingen die Erinnerungen an die Migrationsbewegungen zu sammeln. Ein Gespräch mit der Museumsgründerin und Historikerin Antoinette Reuter über (fast) vergessene Episoden der Luxemburger Geschichte.**

#### Frau Reuter, gehört Migration wirklich zur Geschichte Luxemburgs?

Absolut! Die Luxemburger Geschichte ist seit ihren Anfängen im 19. Jahrhundert geprägt von Ein- und Auswanderungsbewegungen – aber auch von Fluchtbewegungen.

#### Sie ist demnach nichts Atypisches?

Genau – und das war auch der Startpunkt für die Initiative des „Centre de documentation sur les migrations humaines“. Als wir Ende der 1980er-Jahre die Idee zum Museumsprojekt hatten, gab es eine große Debatte über das Aussterben der Luxemburger Bevölkerung. Migration wurde nicht als normales gesellschaftliches Phänomen betrachtet. Selbst in einem damaligen Schulbuch des Sekundarunterrichts stand die Überschrift: „Les Luxembourgeois, une espèce en voie de disparition“. Solche Botschaften vermitteln natürlich die Vorstellung, dass die Luxemburger eine Art besondere Spezies seien. Das hat mich persönlich sehr aufgeregt.

#### Und Sie waren nicht die Einzige, die sich damals darüber aufregte ...

Ja, da war ich nicht allein. Aber die meisten anderen, die sich am Museumsprojekt beteiligten, hatten auch ein persönliches Anliegen – so wie Marcel Lorenzini oder Mars Di Bartolomeo. Sie waren die zweite oder dritte Generation von Einwanderern, die sich für die Geschichte ihrer Eltern zu interessieren begannen. Und in keinem Geschichtsbuch wurde damals etwas darüber erwähnt. Mit dem Niedergang der „Schmelz“ drohten diese Lebensgeschichten also, in vollkommene Vergessenheit zu geraten.



Ein Blick über das „Quartier italien“. Düdelingen war seit Ende des 19. Jahrhunderts der beliebteste Ort in Luxemburg für italienische Einwanderer und hatte mit Louis Rech den ersten Bürgermeister mit italienischen Wurzeln. (FOTOS: LEX KLERNER)

#### Wie kam es dann zum Museum?

Wir begannen, Fotos zu sammeln und Interviews zu führen. Das hat sehr gut funktioniert und ist auf viel positive Resonanz gestoßen. Im Italienviertel in Düdelingen, wo auch damals bereits viele portugiesische Mitbürger lebten, begannen auch diese, sich für ihre eigene Migrationsgeschichte zu interessieren. Auch sie fragten bei ihren Eltern nach, wie das denn so gewesen ist. Die Stadt Düdelingen begann, sich dann immer mehr für die Thematik zu interessieren, und das Museum zog 1996 in das alte Bahnhofsgebäude ein.

#### Nächstes Jahr feiert Ihr Haus demnach bereits sein 20. Jubiläum. Gibt es irgendwelche besonderen Pläne?

Wir haben einiges geplant, sind aber noch nicht so weit, etwas darüber zu verraten.

In den Schulbüchern des Landes wird bis zur Gegenwart gelehrt: Vom Emigrationsland im 19. Jahrhundert wurde Luxemburg im 20. zum Immigrationsland. Gilt diese Sichtweise noch heute?



Die Historikerin Antoinette Reuter erinnert sich an die ersten Tage des CDMH.

Die Entwicklung ist deutlich komplexer – denn die Bewegungen gingen oftmals gleichzeitig in beide Richtungen. Blicken wir beispielsweise auf das Ende des 19. Jahrhunderts: Zum einen gibt es bereits starke Immigrationswellen aus Deutschland aufgrund der industriellen Entwicklung, aber gleichzeitig auch das Phänomen, dass immer noch eine hohe Zahl von Luxemburgern auswandert. Viele zieht es noch nach Übersee in die Vereinigten Staaten oder nach Lateinamerika. Zudem gibt es auch eine große Bewegung nach Frankreich, wo vor allem Paris ein Anziehungspunkt ist. Doch all diese Bevölkerungsbewegungen sind bisher noch nicht sonderlich gut erforscht.

Das ist vollkommen unterschiedlich. Nehmen wir z. B. die Auswanderungsbewegung nach Nordamerika, die sich von etwa 1840 bis hin zum Ersten Weltkrieg zieht, hier handelt es sich um Menschen mit ländlichem Hintergrund. Durch die Einführung des Code Napoleons, der die Realteilungen des Erbes ein-

führt und das Recht des Ältesten abschafft, wurden sämtliche Ländereien durch alle Erben – männliche und weibliche – geteilt. Das führte dazu, dass Bauernhöfe immer kleiner wurden, und es zum Broterwerb nicht mehr reichte.

Welchen Strömungen, sondern hat auch einen einzelnen Entscheidungsspielraum. Neueste Forschungen zeigen zum Beispiel, dass Familien eines ganzen Dorfes weggezogen, während im Nachbardorf alle blieben – obwohl die Bedingungen absolut die gleichen waren.

Wahrscheinlich sogar noch weitaus mehr. Es ist wohl die zahlenmäßig größte Luxemburger Auswanderungswelle, aber leider wissen wir darüber noch sehr wenig. Die guten Arbeitsbedingungen zogen die Menschen nach Paris, da sie dort als Dienstpersonal, aber auch in der Textilindustrie arbeiten konnten. Die Gesellschaften waren damals jedenfalls viel mobiler, als wir das heute oftmals erwarten würden.

Das CDMH wurde offiziell 1993 gegründet. Doch erst seit 1996 befindet sich das Museum im Bahnhofsgebäude „Dudelange-Usines“. Es ist im Bereich der historischen Migrationsforschung (Einwanderung und Auswanderung) in Luxemburg und in der Großregion tätig und richtet Workshops aus und nimmt an Tagungen teil.

Noch bis zum 17. Januar 2016 ist in Düdelingen die Fotoausstellung „Sable du vent“ von Vincenzo Cardile zu sehen. Sie zeigt Aufnahmen von einem Flücht-

#### Das CDMH: ein Haus des kulturellen Austauschs

lingscamp in Mbera in Mauritien, in dem sich aufgrund des Konflikts in Nordmali mehr als 50 000 Flüchtlinge aufhalten. Für Anfang Februar ist eine Tagung in Zusammenarbeit mit der Universität Luxemburg über portugiesisch-luxemburgische Geschichte geplant.

Das Museum ist donnerstags bis sonntags von 15 Uhr bis 18 Uhr geöffnet und bietet zudem Führungen durch das historische Viertel „Klein Italien.“

www.cdmh.lu

Heute vor 100 Jahre wurde Edith Piaf geboren

## Die Kleine im Schwarzen

Vom Mythos zum lebendigen Wahrzeichen von Paris

„La vie en rose“, „Non, je ne regrette rien“ oder „Milord“: Ihre Lieder sind Hymnen an die Liebe. In Hunderten besingt Edith Piaf das Leben in seinen schönsten und schmerzlichsten Facetten. Doch die Chansons des „Spatzes von Paris“ sind mehr als nur weltweit bekannte Melodien, sie haben Symbolcharakter. Piaf, die heute vor 100 Jahren geboren wurde, verkörpert den Geist von Paris.

Seit man mit ihren Liedern, mit denen man neben der Marseillaise nach dem Terror-Drama von Paris seine Solidarität mit Frankreich weltweit bekundet hat, ist Piaf zu einem Symbol geworden. Doch mehr noch als Frankreich verkörperte sie den Geist von Paris, wie Joël Huethwohl, Kurator der Ausstellung „Non, je ne regrette rien“ in der Pariser Nationalbibliothek im Frühjahr dieses Jahres, erklärt.

Gezeigt wurden dort Fotos, Briefe, Plakat- und Filmausschnitte der einzigartigen Karriere von Piaf – und



Die „Piaf“ in New York. (Foto: AFP)

ihre kleine Schwarzes, indem sie auftrat.

Tabus und Konventionen gab es für den „piaf“, den Spatz, der im Alter von nur 48 Jahren im Oktober 1963 starb, nicht. Denn das Leben hat die Sängerin nicht mit seidenen Handschuhen angefasst. Im damaligen Pariser Armenviertel Belleville geboren, wurde sie im Alter von zwei Jahren von ihrer Mutter, einer Kaffeehaus-Sängerin, verlassen. Ihr Vater, ein Akrobat und Schlangen-

mensch, brachte die Kleine bei seiner Mutter, einer Bordellbesitzerin, unter. Nur vier Jahre nach ihrer Geburt erkrankte sie an einer Entzündung der Augenhornhaut und erblindete. Die anschließende Heilung schrieb die nur 1,47 Meter große Französin später einer Wallfahrt zur Heiligen Therese zu.

Gewalt und Alkoholismus prägten das Leben der Piaf. Krisen und Liebeskummer, von denen es in ihrem Leben viele gab, versuchte sie im Rausch zu vergessen. Ihr langjähriger Lebensgefährte, Boxweltmeister Marcel Cerdan, kam 1949 bei einem Flugzeugabsturz über den Azoren ums Leben. Ihr einziges Kind, das sie als 17-Jährige zur Welt brachte, starb im Alter von 2 Jahren an Hirnhautentzündung.

Piafs Lieder sind weltberühmt. Zum runden Geburtstag der Piaf, die als 15-Jährige entdeckt wurde, hat das Major-Label Warner seine Piaf-Sammlung auf 20 CDs digitalisiert – insgesamt 350 Lieder. (dpa)



## Ausgezeichnete Bücher!

Internationaler Wettbewerb prämiert zwei Publikationen der Editions Saint-Paul



#### International Creative Media Award in Bronze

in der Kategorie Fotobücher

Marc Schoentgen / Pierre Even  
**Die Dynastie Luxemburg-Nassau**  
**La dynastie Luxembourg-Nassau**  
224 Seiten, über 200 Fotos,  
28,5 x 28,5 cm, Hardcover, zweisprachig  
224 pages, plus de 200 photos,  
28,5 x 28,5 cm, livre cartonné, bilingue  
ISBN 978-2-87963-974-1

49€



#### Award of Excellence

in der Kategorie Bücher für die Typografie

Claude Moyaen  
**Eng Geschicht vun der Konscht vun Haut**

Buch  
312 Seiten, 17 x 23 cm, haart Deckelen,  
mat Léngent iwwerzunn  
ISBN 978-2-91992-328-1

35€

E-book  
mobi: ISBN 978-2-87963-951-2  
ePub: ISBN 978-2-87963-950-5

29€



Im Buchhandel oder erhältlich auf  
[www.editions.lu](http://www.editions.lu)

